

Die Wurzeln des Bösen

Die Medien überschwemmen uns mit Meldungen über rücksichtslose Profitgier, brutale Gewalt, Sadismus, Zerstörung in Kriegsszenarien, in Gefängnissen, in Arbeits- und Gruppenzusammenhängen, in Schulen und Familien.

Eine bedrohliche Entwicklung unserer Zeit? Der Blick zurück in die Menschheitsgeschichte, in Mythen, Sagen und Märchen zeigt das „Böse“ als ein zeitüberdauerndes, genuin menschliches Problem.

Der „Sündenfall“ im Alten Testament führt das „Böse“ in unsere jüdisch-christlich geprägte Kulturgeschichte ein. Die Frau durchbricht das Verbot, vom Baum der Erkenntnis zu essen, um selbst gut und böse erkennen zu können. Geht es bei dieser „Sünde“ nicht eher um Emanzipation, Autonomie und Verantwortlichkeit?

Die Geschichte von Kain und Abel zeigt die destruktive Seite des „Bösen“. Kain erschlägt seinen Bruder. Doch was ist dem vorausgegangen? Was sind seine tieferen Beweggründe? Es stellt sich die grundlegende Frage: Steckt Gewalttätigkeit triebhaft in uns - oder wird sie reaktiv durch Frustration, Neid, traumatisches Erleben ausgelöst?

Es gibt keine Entwicklung ohne Aggression, die als angeborenes Potential zu postulieren ist. Das kleine Kind bereits bedarf der Aggression, um sich in der Welt und in Beziehungen zu behaupten, seine Umwelt zu „erobern“. Jedes Nein enthält Aggression, und jede entwicklungsnotwendige Loslösung bedarf der Trennungsaggression. Wie und wodurch mutiert jedoch diese lebenserhaltende Kraft in eine destruktive, gar lebensvernichtende? Ist es ein Bedingungsgefüge komplexer Wechselwirkungen in jeweils individueller Ausprägung?

Die zutiefst verunsichernde Erfahrung, dass das „Böse“ nicht nur im Außen zu finden ist, sondern im eigenen Inneren, bringt Musils Zögling Törless zum Ausdruck:

Es ist etwas Dunkles in mir, ... das ich mit den Gedanken nicht ausmessen kann, ein Leben, das sich nicht in Worten ausdrückt und das doch mein Leben ist. . .

Angesichts der Komplexität des Themas von Gewalt und Aggression – Entstehung, Entwicklung und Dynamik – setzen wir die Vortragsreihe mit Teil II fort.

Die Bremer Arbeitsgruppe für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V.

BAPP Vortragsreihe 2011/12

Bremer Arbeitsgruppe für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V.

Die Wurzeln des Bösen

zum Thema von Aggression und Gewalt Teil II

widmet sich der Öffentlichkeitsarbeit. Sie möchte tiefenpsychologisch-psychoanalytische Erkenntnisse und Weiterentwicklungen einer breiteren Fach- und Laienöffentlichkeit zugänglich machen. Sie widmet sich zudem der Förderung tiefenpsychologisch-psychoanalytischer Forschung, der Aus- und Weiterbildung zum Psychoanalytiker, zum Analytischen Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeuten sowie der psychoanalytischen und psychotherapeutischen Facharztweiterbildung und Fortbildung ihrer Mitglieder.

Gegründet 1951 ist die Bremer Arbeitsgruppe seit 1954 Mitglied der Wittheit zu Bremen. Ihre Mitglieder sind Psychoanalytiker und Psychotherapeuten, tätig in der ambulanten und stationären Krankenbehandlung sowie in Forschung und Lehre.

Die BAPP kooperiert mit Institutionen der Bremer Region. Aus ihr gingen als Aus- und Weiterbildungsinstitute das Psychoanalytische Institut Bremen e. V. und die Bremer Psychoanalytische Vereinigung e.V. hervor.



Bremer Arbeitsgruppe für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V.

Vorsitzender: Christian Warrlich
1. Stellvertreterin: Marita Barthel-Rösing
2. Stellvertreterin: Roswitha Rensing
Beisitzer: Hans-Otto Platte und Dr. Walter Reinhard

Geschäftsstelle:
Metzer Str. 30, 28211 Bremen
Tel. 0421 324729
bapp@psychoanalyse-bremen.de

Verantwortlich: Christian Warrlich
email chr.warrlich@t-online.de



Die Wurzeln des Bösen

zum Thema von Aggression und Gewalt Teil II

Prof. Dr. León Wurmser

Professor für Psychiatrie und Psychotherapie (emerit.) der University of West Virginia, USA, Psychoanalytiker (IPV). Geboren 1931, Studium der Medizin und Facharztweiterbildungszeit in der Schweiz. 1962 Übersiedlung in die USA und Professur an verschiedenen psychiatrischen Universitätskliniken. Heute tätig in eigener Praxis als Psychoanalytiker, Lehranalytiker und Supervisor (Towson, USA). Internationales Renommee u. a. durch seine Arbeiten zum Affekt der Scham, zur Delinquenz und zu schweren Persönlichkeitsstörungen. 2004 Ehrendoktorwürde der Humboldt-Universität Berlin.

Dipl. Psych. Detlef V. Schäfer

Psychoanalytiker (DPV/IPV), Mitglied der Bremer Psychoanalytischen Vereinigung. Tätig in eigener Praxis in Oldenburg. Zahlreiche Beiträge zum Thema „Psychoanalyse und Film“.

Dr. med. Gehad Mazarweh

Studium der Psychologie, Soziologie und Kriminologie in Freiburg. Langjähriger psychologischer Leiter eines Mädchenheims. Seit 1976 tätig in eigener Praxis als Psychoanalytiker (DPV/IPV), Lehranalytiker und Supervisor. Als in Israel geborener Palästinenser engagiert er sich seit seiner Studienzeit aktiv in der Friedensbewegung und zu Fragen der Beziehung und den Konflikten innerhalb der und zwischen den Kulturen. Beruflich liegt ein Arbeitsschwerpunkt in der Behandlung von Traumapatienten bzw. traumatisierten Folteropfern.

Dipl. Psych. Harm Stehr

Facharzt für Psychotherapeutische Medizin und Dipl. Psychologe, Psychoanalytiker, Lehranalytiker (DGPT), Gruppenanalytiker und Gruppenlehranalytiker (DAGG), Paar- und Familientherapeut, tätig in eigener Praxis in Köln und als Supervisor in verschiedenen Einrichtungen. Zuvor langjährige Erfahrung in der Rheinischen Landeslinik und als Psychotherapeut in einem Heim für dissoziale Jugendliche.

Prof. Dr. Gertrud Hardtmann

Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalytikerin (DPV/IPV), 1977-1998 Professorin für Sozialpädagogik und Sozialtherapie an der Technischen Universität Berlin, Veröffentlichungen über die Auswirkungen des Holocaust auf die erste, zweite und dritte Generation der Täter und Opfer. Seit 1992 Untersuchungen zur rechtsradikalen Jugendgewalt und zum Fremdenhass.

Dr. med. Hartmut Kraft

Facharzt für Nervenheilkunde, für Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytiker, Lehranalytiker (DPG/DGPT). Tätig in eigener Praxis in Köln. Zahlreiche Publikationen im Grenzbereich von Medizin, Psychoanalyse, Kunst und Ethnologie. Aufbau eigener wissenschaftlicher und künstlerischer Sammlungen, zahlreiche Ausstellungen in Museen.

Veranstalter: Bremer Arbeitsgruppe für Psychoanalyse und Psychotherapie e. V.

Teilnahmegebühr

Mitglieder der Bremer Arbeitsgruppe: 6,- Euro *

Nicht-Mitglieder: 12,- (ermäßigt 8,-) Euro *

* außer Filmveranstaltung am 7.6.2011

(9,- Euro, Karten erhältlich an der Kinokasse)

Bildzitat: DIE ZEIT online, 22.10.2009, Nr. 44
Brudermord Kain und Abel, 13. Jahrhundert
Gestaltung: schuberg@grafikillustration.de

Freitag, den 20. Mai 2011

20:30

Prof. Dr. León Wurmser

„Scham, Rache und Ressentiment – aus der Behandlung eines Mörders“

Dienstag, den 07. Juni 2011

20:30

Detlef V. Schäfer

Kommentar und Film „Der Tod und das Mädchen“ (Roman Polanski)

In Kooperation mit dem Psychoanalytischen Institut Bremen e. V. in der Reihe
„Psychoanalytiker kommentieren Filme“

Freitag, den 16. September 2011 20:30

Dr. med. Gehad Mazarweh

„Zur Entstehung von Feindbildern – und ihre Bedeutung für Beziehungen“

Freitag, den 07. Oktober 2011

20:30

Dipl. Psych. Harm Stehr

„Aggression und Destruktivität in Gruppen – in Psychotherapiegruppen und interkulturellen Großgruppen“

Freitag, den 20. Januar 2012

20:30

Prof. Dr. Gertrud Hardtmann

„Die Gewalt der Lüge, die Lüge der Gewalt – Gespräche mit rechtsradikalen Jugendlichen“

Freitag, den 02. März 2012

20:30

Dr. med. Hartmut Kraft

„Destruktive Phantasien – künstlerische Gestaltung und Reaktionen der Betrachter“

Veranstaltungsort

Haus der Wissenschaft, Sandstr. 4/5, Bremen,
außer am 7. Juni: Filmkunsttheater Atlantis,
Böttcherstraße 4, 28215 Bremen